

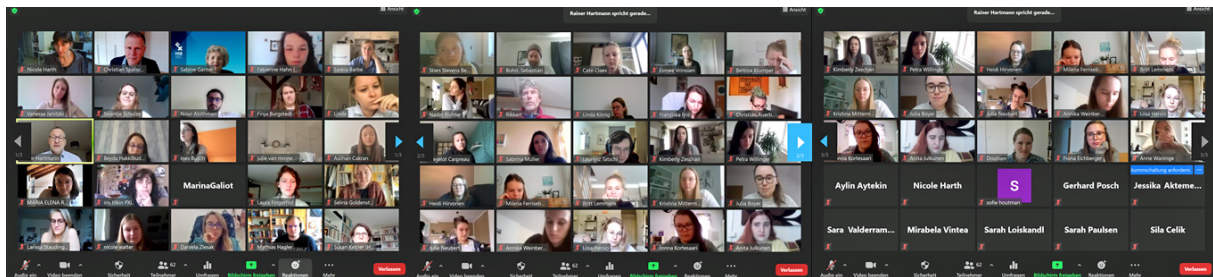
SocNet98 International University Week (IUW) 2021

Welche Herausforderungen stellen sich der Sozialen Arbeit in Europa? Welche fachlichen Standards haben sich in den verschiedenen Arbeitsfeldern entwickelt? Diese und weitere Fragen werden im **Socrates Network of European University Schools of Social Work (SocNet98)** seit seiner Gründung im Jahr 1998 durch Prof. Dr. Thomas Trenczek (EAH Jena) und Menno van Veen (Groningen) intensiv diskutiert. Höhepunkt dieses fachlichen Austausches ist die jährlich an 3 Partnerhochschulen stattfindende Internationale Hochschulwoche (IUW - International University Week), an der jeweils Studierende und Dozenten der 17 SocNet-Partnerhochschulen aus 15 Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, England, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schottland, Schweden, Slowakei, Spanien, Tschechien) teilnehmen. In diesem Jahr fand die IUW aufgrund der Corona-Pandemie vom 19. -22. April 2021 online in drei dezentralen Videokonferenzen statt, die von unseren Hochschulpartnern in Bremen (D), Helsinki/Turku (Fin) und Odense /DK) mit ihren Hochschulservern administriert wurden und an denen jeweils etwa 100 Teilnehmer*innen aus allen Partnerhochschulen (inkl. jeweils einer Gruppe von Studierenden sowie einigen Professor*innen des FB SW der EAHJ) teilnahmen.

Bremen (HS Bremen)

Die diesjährige IUW Bremen konzentrierte sich auf den Themenschwerpunkt: „**Kinder- und Jugendhilfe und Kinderschutz – Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungen**“. Dabei sollten Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Herangehensweise an diese Themen in den verschiedenen Ländern herausgearbeitet, aufgezeigt und reflektiert werden. Außerdem setzten wir uns mit der beruflichen Polarität von Hilfe und Kontrolle, vor allem Kontext bezogen mit dem Schutz und der Kontrolle im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe auseinander.

In verschiedenen Workshops wurden diese Themen weiter ausgeführt und in diesem Zusammenhang auch die Auswirkung der Corona Pandemie insb. auf Kinder, Jugendliche und ihre Familien intensiv diskutiert. Darüber hinaus wurden digitale „Exkursionen“ angeboten, die Einblicke in verschiedene Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe ermöglichten.



(Foto: Veranstalter HS Bremen/Prof. Spatcheck [<https://www.iuw-hsbremen.de/>])

Da aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen die IUW online stattfinden musste, fanden alle Workshops und Exkursionen via Zoom (über einen in Europa gehosteten Server) statt. Um trotz der physischen Distanz ein Kennenlernen der anderen Teilnehmer*innen zu ermöglichen, wurden auf der Plattform Discord Kleingruppen („Quartetts“) eingerichtet. Außerdem konnten die Teilnehmer*innen sich auf dieser Plattform auch abends treffen und sich ungezwungen austauschen. Auch durch mehrere Breakouträume mit Fragen zum Kennenlernen wurde versucht, möglichst viel Austausch zwischen den Teilnehmer*innen zu ermöglichen.

Helsinki/Turku (Humanistinen Ammattikorkeakoulu - HUMAK University)

Auch die IUW Turku musste dieses Jahr auf Grund der Corona Pandemie online durchgeführt werden. Das bedeutete, dass alle Workshops, Vorträge und Exkursionen für die 116 Teilnehmer*innen von 13 verschiedenen Hochschulen via Zoom (über den in Finnland gehosteten Server CSC's Funet-Miitti) stattfanden.

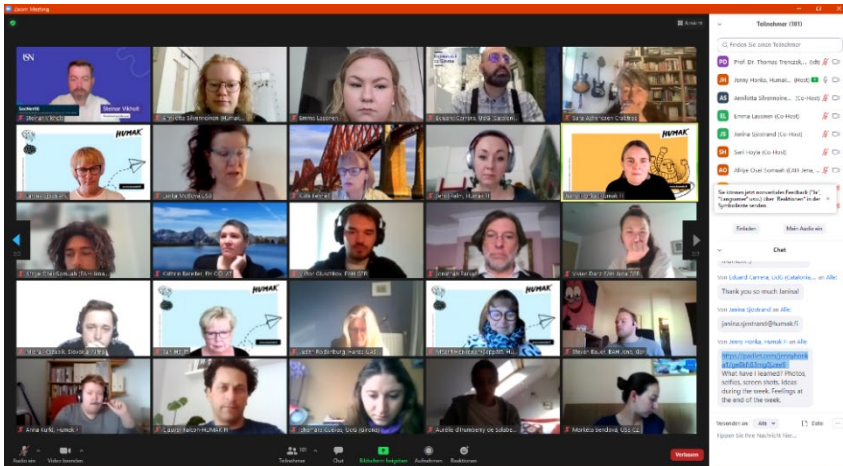


Foto: HUMAK; Sari Jöylä

Das Thema der HUMAK-IUW lautete **Courage and Innovations in Social and Youth Work** und beinhaltete unterschiedlichste Workshops von klassischer Jugendarbeit, über Kunsttherapeutische Ansätze in der Arbeit mit Kindern, Migrationssozialarbeit und Workshops zu Verfahren und Methoden des Konfliktmanagements. Unter

dem Themenschwerpunkt „Mut und Innovationen in der Jugendsozialarbeit“ gab es interessante Workshops und Vorträge zum Beispiel zu dem Haus für Mädchen“ in Turku, das Konzept des Youth Guaranteehouse, „Home sweet home? Not for everyone“. Dabei wurde auch immer wieder auf die Auswirkungen der Corona Pandemie und ihre Ausmaße diskutiert. Auch die fehlende Wertschätzung der Sozialarbeiter*innen wurde in einem Workshop thematisiert. Aber genauso wurde versucht, Dinge zu finden, die wir aus der Pandemie lernen und die wir nach der Pandemie verbessern können. Um sich trotz des Onlineformats besser kennenzulernen, wurden mehrfach Breakouträume eingerichtet – 5-mal mit je drei Teilnehmer*innen – in denen sich die Teilnehmer*innen vorstellen und gegenseitig etwas ausfragen konnten. Auch Ideen für einen Spielenachmittag wurden gesammelt und ein DJ versuchte mit Musik aus verschiedenen Ländern zwischen den einzelnen Veranstaltungen die Gemeinschaft zu stärken. Außerdem hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit nach Ende der Veranstaltungen im Zoom-Raum zu bleiben und sich noch etwas auszutauschen.

Odense (UCL University College)

Die diesjährige IUW Odense ging über vier Tage und konnte aufgrund der Corona-Pandemie leider nur online stattfinden. Dafür hatten Lehrende und Studierende hauptsächlich aus Dänemark, aber auch aus anderen Ländern, ein vielfältiges Programm geplant, bei dem sich alles um die **United Nations Social Development Goals (SDG)** drehte.

Der Schwerpunkt waren Präsentationen über die SDG generell, sowie darüber, wie Ærø, eine kleine Insel Dänemarks, versucht diese in den Städten zu verwirklichen. So gewannen wir in verschiedenen Workshops erstmal einen Überblick über die SDG und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft. Der Fokus lag dabei immer auf der Sozialen Arbeit und ihrem Einfluss auf die SDG, insbesondere bei den Zielen, die (konkrete) Ungleichheiten in verschiedenen Gesellschaftsschichten betreffen.



Aufgrund der Online-IUW gaben die Organisator*innen ihr Bestes, auch im virtuellem Raum ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Dafür bildeten sie beispielsweise Peer-to-peer-Gruppen (4-5 Personen), innerhalb welcher wir uns einmal täglich zwischen den Veranstaltungen austauschen konnten. Zudem fand ein gemeinsames Abendessen statt, bei welchem wir uns in Gruppen von 5-7 Personen von unterschiedlichen Universitäten austauschen konnten.

Foto: University College Odense, Anne-Sofie Hedengran Vedel

Den sozialen Höhepunkt der Woche bildete der Mittwochabend. Hierfür hatten die Studierenden der UCL unter anderem einige Online-Quizze vorbereitet, bei denen wir uns, sowie unsere Studienländer noch einmal besser kennenlernten.

Fazit der drei IUW-Gruppen

Auch wenn wir uns lieber alle an den jeweiligen Hochschulen analog getroffen hätten, sind wir froh, dass die IUW dieses Jahr trotzdem stattgefunden hat. Sie war sehr interessant und informativ und hat noch einmal ein anderes Licht auf die Soziale Arbeit und ihre Herausforderungen auch in anderen Ländern und Justizsystemen gegeben.

Auch haben sich die verschiedenen Organisator*innen viel Mühe gegeben, einen guten Austausch zwischen den Studierenden zu ermöglichen und ein abwechslungsreiches Programm auf die Beine zu stellen.

So konnten wir dennoch neue Erfahrungen sammeln und neue Leute kennenlernen, ohne dafür verreisen zu „müssen“.

Für die Studierenden der IUW AG: Nicole Walter, Nadin Richter, Vivien Danz, Thea Binnewies